

BESUCH IN DEUTSCHLANDS GRÖSSTER HAUTKLINIK**Harte Medizin-Fälle rund um unser größtes Organ****Wie wird eine Allergie festgestellt, ein Tumor behandelt und wie gut ist ein Fett-weg-Laser?**

Chef-Chirurg Professor Falk Bechara (39, l.) und Oberarzt Lutz Schmitz (31) bereiten sich auf eine OP vor
Foto: Christian Spreitz

08.05.2016 - 20:28 Uhr

VON SUSANNE SCHAEFFER

Der Chef der Bochumer Hautklinik beginnt seinen Arbeitstag mit einem Ritual: Professor Eggert Stockfleth (52) zündet in der hauseigenen Kapelle die Kerzen am Altar an. Hier hält der vierfache Vater Einkehr, bevor seine 12-Stunden-Schicht beginnt.



Protestant Stockfleth (52) besucht täglich die Kapelle des St.-Josef-Hospitals

Foto: Christian Spreitz

Zuerst die Teambesprechung: Welche Fälle stehen an, wie sind die Diagnosen und wie die Behandlungen? Die Uniklinik für

sämtliche Hautprobleme ab: Hautkrebs, Allergien, Neurodermitis, Schönheitschirurgie. Die Klinik versorgt 40 000 ambulante und 6500 stationäre Patienten in 115 Betten.



Jeden Morgen besprechen 37 Ärzte, zwei Biologen und ein Psychologe Diagnosen und Therapien

Foto: Christian Spreitz

In der Ambulanz wartet Inge Herrmann (73). Die Patientin hat eine Desinfektionsmittel-Allergie. „Meine Haut wird knallrot, schwillt an, brennt höllisch. Bei meiner Knie-OP vor zehn Jahren ist die Allergie das erste Mal aufgetreten.“ Dann bei Blutabnahmen und auf einer Kreuzfahrt: „Vor dem Restaurant musste ich mir immer die Hände desinfizieren.“ Allergologe Dr. Heinrich Dickel (48) vermutet: „Auslöser ist ein bestimmter Inhaltsstoff.“



Allergologe Dr. Heinrich Dickel (48) macht einen Prick-Test, um Allergene auszuschließen

Foto: Christian Spreitz

Um rauszufinden, welcher, schlägt er einen Provokationstest vor: „Dabei geben wir auf Pflaster verschiedene Desinfektionsmittel und beobachten, wie sie an der Haut reagieren.“ Das Ergebnis erfährt Inge Herrmann in ein paar Tagen.

Warten schreckt sie nicht: „Wer krank ist, lernt zu warten.“ Vor Monaten hat sie ihren Termin mit Gaby Lembach (50), der Sekretärin der Ambulanz, abgemacht. Die sagt: „Auf unserem AB sind täglich bis zu 700 Anrufer, 50 Termine kann ich jeden Tag vergeben.“



700 Patienten am Tag rufen in der Ambulanz bei Gaby Lembach (50) an. 50 bekommen einen Termin

Foto: Christian Spreitz

Patient Günter Schoppmann (72) ist zur Hautkrebsuntersuchung in der Klinik, lässt einen auffälligen Leberfleck an der rechten Schläfe kontrollieren. Oberärztin Dr. Ose Rademacher (46) untersucht ihn mit der sogenannten optischen Kohärenztomografie (OCT). „Dabei dringen Lichtwellen bis zu zwei Millimeter tief in die Haut ein und machen so eine detaillierte Aufnahme. Vorteil ist, dass wir ohne eine schmerzhaftes Gewebeentnahme, die Biopsie, Vorstufen von hellem Hautkrebs

<http://www.bild.de/themen/specials/krebs/gesundheit-news-fotos-videos-17039560.bild.html> erkennen können.“



Günter Schoppmann (72) beim Haut-Check in der Privatambulanz. Dr. Ose Rademacher (46) untersucht eine auffällige Stelle mit dem Dermatoskop

Foto: Christian Spreitz

Die Untersuchung kostet 150 Euro, wird noch nicht von den gesetzlichen Kassen übernommen. Für Herrn Schoppmann gibt es Entwarnung, nur eine harmlose Alterswarze. Wenn er keine Hautveränderungen bemerkt, sieht er Dr. Rademacher erst in zwei Jahren zum Check wieder.



Hautkrebs-Patientin Yvonne Kollarczyk (44) bei der Lichttherapie

Foto: Christian Spreitz

Jetzt eilt der Chef von der Ambulanz zur Morgen-Visite. Yvonne Kollarczyk (44) leidet seit drei Jahren an aktinischer Keratose, einer Vorstufe des hellen Hautkrebs. Die Krankheit hat große Teile ihrer Haut befallen. Alle vier Wochen kommt sie zur PDT-Lichttherapie, die mit Strahlen die Krebszellen abtöten soll. Kritische Hautstellen werden zudem entfernt. Heute waren es neun an Handrücken, Armen, Brust.



Chirurg Lutz Schmitz (31) kontrolliert die OP-Wunden von Hautkrebs-Patient Hans-Jürgen Atzkern (68): „Wir entfernen noch die Lymphknoten, die wir dafür mit schwarzen Kreuzen markiert haben“

Foto: Christian Spreitz

Wenn nicht alle entarteten Zellen erwischt wurden, muss erneut operiert werden (<http://www.bild.de/themen/specials/medizinische-operation/gesundheit-nachrichten-news-fotos-videos-19409996.bild.html>). **Die Bochumerin wartet auf das Ergebnis der Gewebeuntersuchung. Sie ist nervös, ihr Frühstück rührt sie nicht an. Eine Stelle muss nachgeschnitten werden. Yvonne Kollarczyk reagiert tapfer: „Ich bin in den letzten eineinhalb Jahren 200-mal operiert worden. Da kommt es auf eine Narbe mehr nicht an.“ Sie ist immer gern in die Sonne gegangen. „Früher auch mal ohne Schutz.“ Heute benutzt sie Sunblocker, Hut, Brille, meidet die Mittagssonne. Zu spät für ihre Haut.**

Auf dem Klinikflur läuft eine sportlich schwarz gekleidete Frau mit silbernem Kurzhaarschnitt. In der rechten Hand trägt sie ein Infusionsgerät, dessen Kanüle in ihrer Armvene steckt. Gisela Waldmin (69) aus Solingen ist jede dritte Woche für fünf Tage hier. Sie leidet seit 17 Jahren an Sklerodermie, einer unheilbaren chronischen Autoimmunerkrankung, bei der sich das Bindegewebe der Haut und der inneren Organe immer weiter verhärtet. Infusionen sollen die gestörte Durchblutung fördern.



Sklerodermie-Patientin Gisela Waldmin (69) weiß auch von Professor Stockfleths Hobby: Eisenbahnen

Foto: Christian Spreitz

„Ich habe zwar eine Lederhaut, aber dafür bekomme ich nie Falten“, kann sie scherzen. „Die Zeit in der Klinik nutze ich für mich. Mache Sudoku, gucke Herzschmerz-Filme und gönne mir nachmittags einen Käsekuchen.“ Sie kennt alle hier. Dem Personal bringt sie jedes Mal Gummibärchen mit.

In die Abteilung Ästhetische Medizin und Kosmetik der Hautklinik kommen Patienten, die für eine glatte, straffe Haut freiwillig viel Geld bezahlen. Besonders Fettreduzierungen sind kostspielig: 1000 Euro zahlt Kaufmann Hendrik A. (32), um seinen Bauchspeck loszuwerden. „Ich bin 1,95 Meter groß, wiege 105 Kilo, sechs Kilo zu viel.“



Schönheits-Chirurg Dr. Klaus Hoffmann (54) und die medizinische Fachangestellte Stefanie Schmidt (24) gehen mit dem Laser an den Bauchspeck von Hendrik A. (32)

Foto: Christian Spreitz

Eine Diät brachte nichts, für Sport fehlt ihm die Zeit. Der Laser Sculpsure soll ihm nun wie eine Art Heizpilz in 25 Minuten die Fettzellen wegbrennen, die die Leber dann in den nächsten vier Wochen abbaut. „Bis zu 25 Prozent seines dort befindlichen Fetts kann er so verlieren“, meint Dr. Klaus Hoffmann (54), Leiter der Abteilung Ästhetisch-Operative Medizin.



Die Uniklinik für Dermatologie des St. Josef-Hospitals in Bochum

Foto: Christian Spreitz

Aber nur, wenn Hendrik A. dabei auf Alkohol und Fette verzichtet. Fürs Wunschgewicht reicht die einmalige Investition aber noch nicht. Die Station hat Schönheitsbehandlungen mit und ohne Skalpell im Angebot. Korrekturen von Nase und Brust macht Leiter Dr. Hoffmann allerdings nicht. „Nur wer sich spezialisiert, bekommt die nötige Routine.“ Und die hat der Schönheits-Experte mit 50 Facelifts, 250 Lidstraffungen und 150 Fettreduktionen pro Jahr.

Weiter in den OP. Die Chirurgen behandeln gerade Susanne Reuther (31) aus Köln, die an einer der schwersten Hauterkrankungen leidet, der Acne inversa. „Das ist eine chronische und sehr schmerzhaft Entzündung der Talgdrüsen und Haarwurzeln in Achselhöhlen und Leisten.“



Susanne Reuther (31) wurde ihre Acne inversa in den Achselhöhlen operiert. Jetzt freut sie sich auf Sohn Lyan (7)

Foto: Christian Spreitz

Schätzungsweise 800 000 Deutsche sind betroffen. Im Schnitt dauert es zwölf Jahre, bis die Acne inversa erkannt wird“, sagt Klinik-Chef Stockfleth. Betroffene leiden nicht nur körperlich, auch psychisch: Susanne Reuther, die schon mit 14 Jahren erkrankte, verlor ihren Job, hat Depressionen.

Am Ende seiner Schicht ist Stockfleths letzte Station wieder die Kapelle: Dort wirft er einen Blick ins „Wünschebuch“ der Patienten. Der letzte Eintrag ist von Susanne Reuther (31): „Ich bete, dass meine Acne inversa hier geheilt wird und ich endlich ein normales Leben führen kann.“

Ein Satz, der unter die Haut geht.